



Christel Steier, Mireille Vanson Corfu und Josef Briechle (stehend, im Gespräch mit Passanten)

FOTOS: KARIN STEINEBRUNNER

Künstler sind vom Holz begeistert

DIE KÜNSTLER DES BILDHAUERSYMPIOSIUMS (TEIL 3): Zuschauer unterhalten sich gerne über das Kunstwerk und geben auch Tipps

Von Karin Steinebrunner

ST. BLASIEN. Seit Montag arbeiten 16 Bildhauer daran, ihre Entwürfe umzusetzen. Wem die Passanten derzeit über die Schulter schauen können, beschreibt die Badische Zeitung in mehreren Folgen. Mehrere Teilnehmer kommen auch aus der Region.

MIREILLE VANSON CORFU

„How to resist the Siren song“ nennt die 1969 geborene Französin (Standnummer sieben) ihre Figur. Sie konnte reges Interesse an ihrer Arbeit verzeichnen, und einige der Passanten kamen auch in ihrer Muttersprache mit ihr ins Gespräch. Dabei diskutierten sie ernsthaft, ob ihre Sire-

übrigens auch nicht, und einer, wohl ein Fan von eher etwas üppigeren Oberweiten, stürmte gar auf sie zu und meinte „das reicht – nicht mehr wegnehmen!“. Einig waren sich indes alle, diese Sirene aus einem Stamm herausgeschält zu haben, sei eine bemerkenswerte Leistung.

Sie gestaltet mit Vorliebe Frauenfiguren, verrät Mireille Vanson Corfu, wobei sie versuche, während des Gestaltungsprozesses dem Material neben Anmut und Sinnlichkeit auch eine Seele einzuhauchen. Sie arbeite zwar meist spontan und instinktiv, aber daneben empfinde sie Wettbewerbe und Symposien als ausgezeichnete Gelegenheit, anhand der gestellten Herausforderung eigene Fortschritte zu machen.

JOSEF BRIECHLE

„Aufgetürmt“ wird in diesem Jahr bei Josef Briechle (Nummer acht), Jahrgang 1939 und als Waldshuter Künstler eigentlich schon beinahe ein Lokalmatador, der bereits zum fünften Mal dabei ist in St. Blasien. „Man kann ja schließlich nicht immer durchbrochene Figuren gestalten“, meint er verschmitzt mit Blick auf die letzten beiden Holzbildhauersymposien, an denen er beteiligt war. Diesmal habe er sich daher eine ganz andere Formgebung ausgesucht, wobei er erklärt, er spüre gern den Widerstand des Materials bei der Arbeit, deshalb sei ihm eigentlich die harte Eiche am liebsten, aber da die auf den Höhen des Schwarzwaldes nicht so heimisch sei, habe er auch gerne mit dem angebotenen Ahorn vorlieb genommen. Er wird seine Figur am Schluss zwar anmalen – mit eher naturnahen Farben, wie er betont –, aber dennoch findet er die natürliche Verwitterung, der die Skulpturen ausgesetzt sind, für den Werkstoff Holz ei-

gentlich durchaus passend. Er arbeitet ausschließlich mit der Kettensäge, wobei er ausführt, zunächst müsse ohnehin die Großform in ihren Proportionen angelegt werden. „Die müssen stimmen, sonst brauche ich gar nicht an die Feinarbeit zu gehen“, erklärt Briechle überzeugt.

CHRISTEL ANDREA STEIER

„Scheibenwischer gefällig“, meint einer ihrer zahlreichen Bekannten beim Vorbeigehen und befreit die Brille von Christel Andrea Steier von einem feinen Holzpartikelschleier. Die Bernauerin, die unter dem Motto „verwurzt und behütet“ im Vorfeld des Symposiums bereits zusammen mit Fritz Will mehrere Aktionen verwirklicht hatte, ist fasziniert von der Maserung ihres Holzes und will ihrem Entwurf den entsprechenden Feinschliff gönnen. „Ich bin ganz glücklich über die

Ulme, die man mir zugedacht hat, das ist ein wunderschönes Holz“, schwärmt sie. Eigentlich habe sie die rohen Kettensägenschnitte sichtbar belassen wollen, aber dann fand sie, es wäre ewig schade um den dunklen Kern, der dann viel weniger zur Geltung gekommen wäre. „Transformation“ hat sie ihren Entwurf getauft, wobei sie die kompakte Stammform mit Ein- und Durchblicken versehen wird, um ihm Dynamik und Leichtigkeit einzuhauchen. „Den Sockel werde ich vermutlich flammen – als Kontrast“, meint sie sinnend. Gerade habe sie beschlossen, die Schnitte etwas breiter zu machen, weil sie entdeckt habe, dass mit den Einschnitten auf der einen Seite etwas der natürliche Schwung des Stammes verloren gegangen sei. Dabei stöhnt sie ein wenig, denn eigentlich hatte sie gehofft, mit der äußeren Form fertig zu sein.



HOLZBILDHAUER

SYMPOSIUM IN ST. BLASIEN

ne nun eher als eine Madame Sarkozy oder als eine Madame Merkel zu gelten habe, und kamen letztlich zu dem Schluss, sie sei eher ein Abbild von Brigitte Bardot – womit sie eindeutig unter Beweis stellten, dass der Gesang der Sirene sie bereits ganz und gar betört hatte. Als die Künstlerin dann sich daran machte, die beiden Brüste ihrer Skulptur einander anzugleichen, erklärten die umstehenden Männer fachmännisch, das sei nicht nötig, schließlich seien Frauen in natura ja auch nicht symmetrisch, und Männer

INFO

RAHMENPROGRAMM AM WOCHENENDE

- **BZ-Kunstwerkstatt:** Die Badische Zeitung und die Kunstwerkstatt am Kolleg laden am Samstag und Sonntag auf die Wiese zwischen Domplatz und Busparkplatz ein. Kinder und Jugendliche bauen dort schwimmende Objekte, erfinden Flussgeschichten, schnitzen wie die Bildhauer und malen. Die BZ-Kunstwerkstatt ist am Samstag von 14 bis 18 Uhr und am Sonntag von 13 bis 17 Uhr geöffnet.
- **Künstlerfest** auf dem Domplatz: Präsentation der Skulpturen (15 Uhr), die Band „Unit 5“ rockt (16 Uhr), Feuerperformance (21 Uhr)

- **Kreativworkshop für Kinder** für Kinder (ab fünf Jahren) und Jugendliche auf dem Domplatz heute, Freitag in der Zeit von 16 bis 18 Uhr
- **Kulinarisches Dorf:** Bewirtung auf dem Domplatz am Samstag und Sonntag, 3./4. September
- **Verkaufsoffener Sonntag:** Die Läden öffnen um 11 Uhr; Fröhschoppenkonzert (MV Albta, 11 Uhr, Domplatz); Carvingshow mit Bürgermeister und Landrat (13 Uhr); Versteigerung der Skulpturen (15 Uhr, Domplatz)
- **Radiostudio:** Reporter, Techniker und Moderatoren des SWR Studios Freiburg machen heute, Freitag, Station in St. Blasien, um live vom Domplatz aus über das Symposium zu berichten.